WIENER STADTBIBLIOTHEK
J. N. 45998

Genf d. 3. Juni 1863.

Hier, meine liebe Leni[?], sind die Bücher, die Du mir gütigst besorgen wolltest; u. damit empfange ich Dich an der Schwelle Deines Hauses bei Deiner Rückkehr mit dem herzlichsten Dank an Dich, Anna, Pauline u. Kappen[?] für Euren lieben, sehr lieben Besuch, der mich außerordentlich glücklich macht u. der nur den Fehler hatte, daß er zu kurz war. Ich werde es Euch allen nie vergessen, daß Ihr mir so viel Liebe gezeigt u. so große Freude gemacht habt. Durch diesen Besuch u. das kurze Zusammenleben fühle ich mich durch neue Bande mit Euch verbunden u. empfinde ich, daß die Wurzeln meines Lebens viel tiefer in unserem Familienstamme stecken, als ich selbst gewußt habe. Ihr habt mir mehr gegeben, als Ihr ahnt, mehr als bloße Freude u. als zwei glückliche Tage. Auch Mathilde[?], die Euch so lieb

ist

genommen, hättest Dich glücklich nimmermehr [illegible] leb-
haften u. liebethätigen Briefe mit meinen Freun-
den zusammen zu hängen. Ich mache aber gewiß
Dinge nicht gern viel Werk, aber das muß ich
Euch doch sagen, daß ich Euch recht herzlich beneidet
auf der Abba überaus sehr u. daß mein Herz
Leib u. Kind, die so viel ausfüllen, daß Freund-
schaft Ihr besser seid, brauche ich zu versprechen. —
Nun wir wollen darüber schweigen. Lebet wohl
u. denket in Liebe zurück an die schönen Tage
u. an uns u. erhaltet meinen herzinnigsten
Dank. Grüßet mir die Meinen u. alle Angehörigen.
Euer treuer, liebender, dankbarer Bruder Moritz.

Meine Lieben! Ich habe so viel
Ursache wie mein überaus gütiger Moritz
Euch zu danken und ich thue es so herzlich
als es nur möglich ist. Vergesset mich
nicht wie ich gewiß auch Euch nicht ver-
gessen werde. Eure Euch liebende

+ soll heißen
innig herzlich liebliche. Schwester.